

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Walter Barton: Und immer wieder Vechta. Presseberichte über die "Vechtische Sache" in den Friedens-Nachverhandlungen 1649-1654

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Und immer wieder Vechta

Presseberichte über die „Vechtische Sache“ in den Friedens-Nachverhandlungen 1649-1654

Als der Dreißigjährige Krieg zu Ende ging, war die Zeitung schon „erwachsen“ und voll ausgebildet. Das erste Organ erschien seit 1605 in Straßburg¹, und bis zur Mitte des Jahrhunderts hatte es auch andernorts bereits 93 Blätter gegeben², von denen 71 zu diesem Zeitpunkt schon wieder eingegangen waren - 44 überlebten kaum ein Jahr. Diese große Zahl zeugt jedoch klar von dem brennenden Interesse, das die Öffentlichkeit dem neuen Medium entgegenbrachte. Eine der ältesten, bestinformierten und -erhaltenen Zeitungen erschien damals in Hamburg an zwei Wochentagen (s. Abb. 1 u. 2), einmal als „Ordinari Diengstags Zeitung“, zum anderen als „Wochentliche Donnerstags Zeitung“³; beiden werden hier der Untersuchung zugrundegelegt.

Wenn man von den sogenannten Korrespondenzorten absieht, den Städten also, aus denen regelmäßig handschriftliche Berichte an die Hamburger Redaktion gingen (Wien, Regensburg, Köln, Breslau, Danzig), ist wohl kein Name als Objekt der Berichterstattung zu dieser Zeit so viel zitiert und so gut bekannt gewesen wie der von Vechta (vielleicht nur noch, wegen ähnlicher Problematik, der von Frankenthal in Rheinhessen). Und dem Bekanntheitsgrad entspricht auch die Schreibform: Während die Namen vergleichbarer anderer Landstädte oft recht ungewöhnlich zitiert wurden - Frissit für Friesoythe, Willishusen für Wildeshausen, Vastenaw für Fürstenau -, erschien Vechta immer korrekt als Vecht(a oder e). Jeder Leser im Reich kannte diesen Namen schon vor der Jahrhundertmitte, eben aus den Operationen des Dreißigjährigen Krieges im Niederstift Münster⁴.

Seit Tillys Aufmarsch gegen Mansfeld in Ostfriesland⁵ ist Vechta lange Jahre sicher in der Hand der „Kaiserlichen“ und im Sommer 1636 kaum ernsthaft gefährdet durch einen schwedischen Handstreich, von dem die Danziger Zeitung⁶ berichtet:

*Außm Stifft Münster / vom 10. Augusti.
Vierzehen Schwedische Regimente seynd nach Nienburg / haben
vermeinet / in marchiren das Städtlein Vecht einzunehmen / welches
aber das hohe Wasser verhindert. [...]*

Im übrigen erscheint Vechta in der Presse immer wieder als Ausgangs- und Endpunkt kaiserlicher Unternehmungen, wie z. B. in der Leipziger Zeitung⁷ berichtet:

*Aus dem Stifft Münster / vom 3. dito [Mai 1641].
Der Rittmeister Sprengenpfeil hat den Schwedischen Legaten vnd geheimbden Reichs Rath Ritteren Raschen ohn weit von Bremen ertapt / vnd zur Vechte eingebracht / der hat zwar verhofft / den [schwedischen General] Königsmarck bey jhme zuerwischen / ist aber in 2. Stunden zu späth / in deme er schon nach der Nienburg auffgebrochen / ankommen.*

Und dann, kurz vor dem Friedensschluß, geschieht das nicht mehr Erwartete: Vechta muß sich Königsmarck ergeben. Dazu die Hamburger Zeitung⁸:

*Aus Staaden vom 19.29. Maij⁹ [1647].
Den 16. dieses [Monats] hat sich die Vechte vff Gnade vnd Vngnade ergeben. Der darein gelegene Commendant Graff von Arch ist nebenst 2. hohen Officirern nacher Ham[m] Convoyret [gebracht] worden / die Soldaten aber deren bey 700. Mann zu Fuß vnd 30. zu Pferde darinnen gelegen haben sich unterstellen müssen.*

Dies der Stand bei Friedensschluß: Zunächst sieht es nicht so aus, als ob Vechta große Bedeutung zugemessen wird, denn in den folgenden drei Jahren wird es nur sechsmal in der Hamburger Zeitung erwähnt. Immerhin - der Name erscheint, zusammen mit seinem Dauer-Gegenpart Frankenthal, im Nürnberger Verhandlungsprogramm zwischen dem Reich und Schweden, berichtet aus *Nürnberg vom 5.15. Dito* [Mai 1649] unter vielen anderen Punkten¹⁰. Da steht unter

Erster Termin.

Plätze von den Herrn Käyserl. zu evacuiren gleich an erster Stelle Franckenthal.

Und erst für den

Dritte[n] Termin.

Plätze von den Herrn Schwedischen zu evacuiren folgt in dritter Position: In Westphalen Minden / Vecht vnd Nienburg.

Das Jahr 1649 vergeht ohne Erfolgsmeldung. Erst im Februar des nächsten Jahres erfährt der Leser¹¹:

Nürnberg vom 4.14.Februarij [1650].

[...] Jm vbrigen sollen im ersten Termin / welcher ist der 14. Tag von dato an dieser geschlossenen vnnnd ratificirten Tractaten an Käyserl. Königl. Schwedischer Seiten evacuirt werden folgende Plätze.

Da stehen nun auf kaiserlicher Seite neun, auf schwedischer zehn Städte; Vechta ist nicht dabei, auch nicht beim zweiten Termin. Erst

Jm Dritten Termin / so 14.Tage nachfolget

wird Vechta zusammen mit Ostfriesland und weiteren 16 von den Schweden zu räumenden Orten genannt. Kann man also mit der Räumung rechnen? Im Prinzip schon, aber die Termine sind vom Tag der Vertragsgültigkeit an berechnet, und die läßt noch auf sich warten, denn die Schweden bauen immer neue Schwierigkeiten auf. Als die Verhandlungen in Frankfurt fortgeführt werden, verlautet von dort¹²:

Franckfurt vom 18.28.Januarij [1651].

[...] Sonst ist auch ein Münsterischer vnd Oßnabrückischer Gesandter allhie / ... / wie man vermeynet / so ist es umb die Vecht / vnd der darein liegenden Schwedischen Guarnisons Verpflegung zuthuen.

Nichts geht voran. Nach knapp zwei Wochen will der Gesandte schon aufgeben, da heißt es plötzlich¹³:

Franckfurt vom 25.Januarij / 4.Februarij [1651].

Unsere Herrn Deputirte allhie [...] hoffen / daß selbige [die Kreisabgeordneten] von diesem so hoch nothwendigen Defensionswerck keines wegs außsetzen vnd sich separiren: sondern ehistes jhre Leute diesem Convent seine abhelfliche maaß vnd ende zugeben / einschicken [abordnen] werden / wie dann der vor etzlich Tagen von Münster vnnnd Oßnabrück hier angelangte Abgesandter so wegen der Vecht zu sollicitiren [erinnern] gehabt / vnd vff seiner Reise in procinctu [abreisefertig auf dem Sprunge] gestanden / von dero Herrn Principalen seydhero Ordre erhalten / biß auff fernern Befehl allhier zu subsistiren [bleiben]. [...]

Guter Wille und Ausharren nützen nichts. Im Osnabrücker Gebiet räumen die Schweden einige Plätze, Vechta aber halten sie weiter als Pfand, wie es in der Presse heißt¹⁴, für bisher unerfüllte Forderungen:

Oßnabrück vom 1.Maij [1651].

[... Wenn auch] vorbedeutete feste Plätze evacuirt worden / wordurch diesm Stiff zimbliche Leichterung wiederfahren: So bleibt es jedoch annoch wegen des Vnterhalts der Vestung Vörden [bei Osnabrück] vnd Assecuration-Platzes Vechta im schweren Last sitzen.

Und das war's denn schon für dieses Jahr. Keine Fortschritte, zumal auch Gustav Gustavson, Graf von Wasaburg, Gustav Adolfs natürlicher Sohn, für den Verzicht auf seinen Anspruch auf Osnabrück noch abgefunden werden muß. Seine Forderungen werden noch heruntergehandelt, und dann ist zu lesen¹⁵:

Aus Oßnabrück vom 14.Dito [März 1652].

[Vörden ist noch nicht geräumt]/ *weiln an seiten Ihrer Excell. des Herrn Graffen von Wasenburgs zu Hundlose[n] wegen allsolcher Evacuation allerhand neue Einwürffe / auch neue Difficultäten gemacht werden [...]* Und weiter im selben Bericht: Der Graf läßt sich aber durch Geld umstimmen, worauff die Evacuations Ordre ertheilet / und gestern Vormittag umb 10.Vhr die Wasenburgische mit lösung der Stück vnnd hinterlassung derselben sampt aller Munition / nach gehaltenem Tractament zwischen den Oßnabrückischen Deputirten und Wasenburgischen Officirern ab [-]: die Fürstliche Oßnabrückische aber unterm Hauptman Pfeffer in 60.Mann starck wieder eingezogen / und haben die außmarchirende Völcker jhren Weg nach der Vechta genommen.

Also auch diese Schweden ziehen von Vörden nach Vechta. Es folgen nun bis 1654 weitere 65 Erwähnungen Vechtas in der Presse, ein Anzeichen einerseits für das öffentliche Interesse und andererseits für die Fortdauer des Status quo. Typisch dafür ist diese Meldung¹⁶:

Franckfurt vom 20.30.Maij [1652].

Von der Evacuation der Vechte vernimbt man noch zur Zeit wenig. [...]

Die Zeit verstreicht, und nur gelegentlich ist Auflehnung gegen solche Verschleppungstaktik zu verzeichnen, etwa hier¹⁷:

Ein anders [aus Regensburg] vom 7.17.Dito [Apr. 1653].

[...] deßgleichen quaerulirt [führt Klage] der Westphälisch: vnnd NiederSächsische Creyß wegen der Vecht / [...]

Es hat bisher den Anschein, als käme die Vechtische Sache jährlich im Frühjahr einmal hoch, diesmal auf dem Reichstag in Regensburg, um dann wieder abzutauchen. Nun aber übt Christoph Bernhard von Galen¹⁸, Fürstbischof von Münster, der seine Festung endlich wiederhaben will, erheblichen Druck aus¹⁹:

Aliud ab eodem [ein anderes von dort = Regensburg]

26.April / 6.Maij. [1653].

PVblica betreffend / wird die Vechtische Sache vom Bischoff zu Münster uber die massen starck getrieben / ist auch bereits so weit gebracht / daß sie nemblich / als man de materia deliberanda tractiret [die Beratungsgegenstände behandelte] / in frontispicium [vorn-

an] *gestellet worden / vnd tringet bemelter Herr Bischoff darauff / daß man jhm vnd allen Ständen / die nach der Vechte zu Vnterhaltung der Guarnison Contribuiret / dasjenige / was sie verschossen [vorgeschossen] / nachtragen / vnd vnter die 7. Cräyß repartiren [umlegen] solte / [...]*

Der Druck aus Münster wirkt einige Zeit lang derart, daß andere Verhandlungsthemen hinter Vechta zurücktreten²⁰:

Regensburg vom 12.22.Dito [Mai 1653].

[...] Als[o] ist anjetzo von hieraus wenig zu melden / massen es dann fast gantz stille / vnnd wenig ausser der Vechtischen Sache / vnnd des Hertzogs von Lothringen vbel hausen gehandelt wird. [...]

Anders ausgedrückt²¹:

Regensburg vom 25.Dito [Juli 1653].

[...] Jn Puncto Gravaminum [der Klagen] spüret man / daß die jüngere Sache / daraus motus major [größere Bewegung] entstehen könnte / als die Lothringische / Vechtische vnd dergleichen expediret [erledigt], die andern aber wol wieder hinaus remittiret werden möchten. [...]

Ja, nun geht es endlich los! Oder doch nicht? Immerhin, der Vorrang wird bestätigt²²:

Regensburg vom 29.Junij / 9.Julij [1653].

[...] nichts weiters vorgefallen / ohn das darbey gleichwol die Lothringisch-Vechtische vnnd Cammergerichts Sache in Consideration gekommen / dergestalt daß selbige inter maximas per Deputatos primum tractandas [unter den vordringlichst von den Deputierten zu behandelnden Vorgängen] seyn solten. [...]

Daß Vorrang bei der Schwerfälligkeit des Apparats nicht zugleich auch sichtbaren Fortschritt bedeutet, wird bald klar²³:

Regensburg vom 18.28.Dito [Juli 1653].

[...] Jn der Vechtischen Sach wird man die Deliberationes [Beratungen] auch ehister Tage anfangen / vnnd wie man euserlich [von außen] vermercket / wird dahin getrachtet werden / daß man zorderst die Restanten [ausstehenden Zahlungen] von den Morosis [Hartnäckigen] heraus bringe / oder denen / welchen die Bezahlung unmöglich felt / vnter die Arme greiffe / darmit man die Evacuation der Vecht erhalte.

Es geht zunächst also nur darum, auf die säumigen Zahler der für die Schweden bestimmten Satisfaktionsgelder einzuwirken, durch Druck

oder Finanzierungshilfen. Und jetzt kommt wieder Hoffnung auf²⁴:

Regensburg vom 21.31.Julij [1653].

[...] Die [...] Vechtische Sache wird per deputatos dergestalt starck gehandelt / daß man verhofft bald mit ein vnd andern Sachen zum guten ende zukommen: [...]

Und endlich kann auch ein weiterer Schritt vermeldet werden²⁵:

Aliud ab eodem [Regensburg vom 25.7./4.8.1653].

[...] In der Vechtischen Sache ist mit dem Königl. Schwedischen Residenten Herrn Schnoltzky [Georg Fr. von Schnolsky] gestern die erste Conferentz gehalten worden. Man wird nicht unterlassen durch Bezahlung der restirenden Satisfaction-Gelder solchen Orth von den Schwedischen zu befreyen. [...]

Was aber können solche Kontakte schon bringen, wenn die von den Schweden verlangten Ablösesummen nicht einkommen? Die Säumigen werden zitiert und in der Presse (s. Abb. 2) genannt²⁶:

Regensburg von 1.11.Dito [Aug. 1653].

[...] Den 27. passato [vergangenen Monats] hat man in puncto des Vechtischen Wesens den OberRheinischen Cräyß vorgehabt / vnd anfangs gleich vbel vernommen / das etzliche Stände in demselben die Original Quittungen / auff welche jedoch die Herrn Schwedische so starck tringen / vnd in ermanglung derselben die Vestung Vechte durchaus nicht Evacuiren wollen / auch andere Ständ die jhrige einbracht / nicht eingeschicket. [...]

Weder Geld noch Zahlungsbelege also. Es muß etwas geschehen. Also greift der Kaiser ein und verteilt die Zahlungsverpflichtungen neu²⁷:

Regensburg vom 16.Dito [Aug. 1653].

Jhre Käyserl. Majest. haben gestriges Tages per Decretum allergnädigst erinnern lassen / die Vechtische sache zubeschleunigen / mit der bedeutung / daß die Vnterhaltung der Guarnison nunmehr nicht auff die jehnige / so biß dato darzu Contribuiret / sondern auch die 7. ZahlCräyß lauffen solte. [...]

Selbst wenn das neue Umlageverfahren etwas bringen sollte, so gibt es doch immer wieder angeblich gute Gründe, warum es doch noch nicht vorangeht²⁸:

Regensburg vom 11.21.Augusti [1653].

[...] Die Vechtische LiquidationsSache bestehet annoch in vorigen Terminis [ist unverändert] / vnd ist man des Herrn [schwedischen] Kriegs Commissarij Hoffstetters täglich gewärtig / welcher sich

dann ohn allen zweiffel ehistsens allhier einstellen wird / bey dessen ankunfft in kurtzem / wie dieses negotium [Geschäft] ablauffen / vnd was dasselbe für einen Außgang gewinnen werde / eröffnen wird. [...]

Dabei bleibt es auch noch eine Woche später²⁹:

Regenspurg vom 18.28. Augusti [1653].

[...] Vnd weiln der Königl. Schwedische Commissarius sich allhier zur stelle annoch nicht eingefunden: Als[o] kan in der Vechtischen Liquidations-Sache mit denen Ständen nichts Hauptsachliches vorgenommen werden.

Und was dann Ende August verlautet, bringt Bewegung allenfalls in die Zahlungsweise³⁰:

Aliud ab eodem [Regensburg vom 25. Aug. 1653].

[...] Die Herrn Deputirte in der Vechtischen Sache seynd verschiedenene [vergangene] Wochen so weit kommen / daß auff die Restanten der liquidirten hinterstelligen Schwedischen Satisfaction-Gelder die Execution ohne exception [Ausnahme] vorgenommen / vnnd wegen der auff selbige Guarnison angewandter Vnterhaltung eine allgemeine Anlag von 4. RömerMonaten gemacht / auch in gewisser Zeit bezahlt werden wolle.

Gut und schön, aber das Geld läßt noch immer auf sich warten. Und so kann es niemanden wundern, daß die Schweden inzwischen auf nichts mehr eingehen³¹:

Regenspurg vom 1. Septemb. [1653].

[...] Jn der Vechtischen liquidations Sache stehet es annoch wie vor / in dehme der Königl. Resident Schnolsky in abwesenheit des Herrn Kriegs-Commissarij Hoffstätters sich in keine Handlung der Vechtischen Guarnison halber mit denen ReichsStänden wol einlassen kan.

Und weil ohne Geld nichts läuft, kommt Stimmung auf, gegen die säumigen Zahler vorzugehen³²:

Regenspurg vom 8. Dito [Sept. 1653].

[...] Jn der Vechtischen Sache wegen Satisfaction der Restanten / gehen zwar die majora dahin / daß man gegen die / so nichts bezahlt / exequiren sol: wegen jhrer Vnmöglichkeit aber ist vnter andern dieses Mittel vorgewesen / wie der Abgang durch die andere 7. Cräyß abgeföhret werden möchte / davon jedoch gleichwol in pleno noch kein [Be-]Schluß gemacht worden.

Je ernster die Verhandlungen, desto härter die Gangart und die Konsequenzen³³:

Regensburg vom 29. Augusti / 8. Septemb. [1653].

[...] *So wird auch anjetzo ex parte statuum die Vechtische Liquidations-Sache mit mehrerm Ernst getrieben / vnd alteriren [ärgern] sich dieselbe nicht wenig vber des Herrn Hoffstätters lang außbleiben / haben den terminum Evacuationis besagter Vestung Vecht ad medium Octobris styl. nov. [auf Mitte Okt. neuen Stils] angesetzt. Vnterdessen sol man ex parte Suecorum [schwedischerseits] so wol die General vnd Hauptquittung / als die Ordre zur Evacuation in bester Form zur hand / und die Stände der 7. zur Vechtischen Verpflegung destinierte Cräyse sollen jhre Original Quittungen nebenst eines jeden annoch außstehender militiae satisfactionis Restanten auff: vnd allhier einbringen. Wann aber die / sonderlich bey den OberRheinischen Cräyß außstehende Gelder ohne militärische Execution nicht zuerhalten vnd es immittelst damit sehr langsam daher gehen dürffte: [...]*

Es folgen nun Vorschläge, wie die sieben zur Zahlung verpflichteten Reichskreise die insgesamt 252 000 Reichstaler aufbringen können: Zwei Drittel von 36 000, also 24 000 Rtl. seien sofort zu erstatten. Bisher habe ja nur der Bischof von Münster die Last der Subsidien getragen.

Der Korrespondent in Regensburg gibt sich zwar eifrig, aber Neues hat er in diesen Tagen nicht zu berichten³⁴:

Aliud ab eodem [Regensburg vom 29. Aug./8. Sept. 1653].

[...] *Die Herrn Deputirte in der Vechtischen Sache haben dahin geschlossen / daß nicht allein die morosi militari manu [mit bewaffneter Hand] zu Bezahlung ihrer Restanten angehalten werden / sondern es solten auch zu beschleunigung der Evacuation / wie jüngst gemeldt / die 7. Cräyß an den Vechtischen Vnterhaltungs-Geldern zwey Drittheyl beytragen / und selbe innerhalb 6. Wochen einliefern.*

Monate sind vergangen, und alles Konferieren und Drohen hat nichts bewirkt, wie dieses Zwischenfazit deutlich macht³⁵:

Regensburg vom 8. 18. Septemb. [1653].

[...] *Jn der Vechtischen Sache beruhet es ein[z]ig vnd allein in solutione residui [der Restzahlung], als ohne welche die Evacuatio der Vecht nimmermehr geschehen wird. Herr Kriegs-Commissarius Hoffstätter bleibt biß dato annoch aus. So seynd auch die Gelder annoch nicht parat / noch die Quittungen zur liquidation zur stelle. [...]*

In diesem Stadium der Stagnation scheint auch ein Halt bei der Darstellung geboten. Betrachten wir den örtlichen Korrespondenten und seine Arbeit im Spannungsfeld von Anspruch und Realität. Aus Regensburg werden in ganz Europa Fortschrittsberichte erwartet, aber wirkliche oder gar schnelle Fortschritte kommen nicht zustande. So bemüht er sich einerseits, in Kleinigkeiten und Protokollfragen solche zu sehen und die Hoffnung auf ein gutes Ende zu nähren. Andererseits ist es seine Aufgabe, für möglichst jede Zeitungsausgabe einen Bericht abzusetzen, der Bedeutung des politischen Aufgebots angemessen. Und Vechta ist nun mal ein Politikum ersten Ranges. Aber zwischen den Verhandlungen läßt man sich im 17. Jahrhundert Zeit, nutzt Abwesenheit oder Erkrankung von Delegierten zur Vertagung und genießt im Wechsel der Jahreszeiten die örtlichen Zerstreuungsmöglichkeiten. So füllt der Korrespondent also, um von seinem beanspruchten Vorrang nichts einzubüßen, seine Zeilen mit Bagatellen, die ihm zugetragen werden, und notfalls auch mit Wiederholungen. Dies gilt es zu sehen und aus der Menge der Berichte nur die auszuwählen, die eine neue Verhandlungsphase erkennen lassen.

Wo ist in der Menge gleichartig belangloser Nachrichten eine positive Entwicklung zu erkennen? Gewiß nicht darin, daß die Zahlungsfristen verlängert werden und der Kaiser seine Zustimmung zu den bisherigen Beschlüssen verschleppt³⁶:

Regenspurg vom 1.11.Dito [Okt.1653].

[...] Das endliche conclusum in der Vecht: vnd Lothringischen Sache ist durch J.K.Maj. nun in die 14. Tage obgeschwebter [anhaltender] Leibsunpäßlichkeit halber verhindert worden / [...]

Auch daß Hoffstätter sich endlich Mitte Oktober der Beratung stellt, bringt nichts, nur enttäuschte Hoffnungen³⁷:

Aliud ab eodem [Regensburg vom 20.30.Okt.1653].

In der Lothringischen und Vechtischen Sachen ist man sehr beschäfftigt / vnd wil man die Vecht einmahl vff medium Novembris [Mitte Nov.] Evacuiet vnnd restituiet haben / darzu gleichwol noch zur Zeit wenig Apparentz / weiln zu Eintreibung der hier zu erforderete Summ noch wenig anstalt gemacht wird / vnnd an vorhergehende solution des residui tamquam causa sine qua non [der Restzahlungen als bindende Voraussetzung] die Evacuation nimmermehr erfolgen kan. [...]

Dann erscheint wieder der Bischof von Münster und versucht, eine Lösung zu finden³⁸:

Regensburg vom 24. Novemb. [1653]

[...] *Wegen der Vechta wird annoch immer debattiret, vnd vnerachtet zu Evacuirung solches Platzes Jhre Fürstl. Gn. zu Münster den Schwedischen Herrn Abgesandten 100000. Reichsthaler nebenst anderm mehr zuerlegen sich erbotten: so wil es dennoch von jhnen nicht acceptiret werden. Wie es endlich zum Vergleich kommen möchte / thuen viel mit verlangen erwarten.*

Wieder macht der Bischof Druck und droht, die Verhandlungen abubrechen, und wieder hat er keinen Erfolg. Und diesmal läßt auch der Münster nahestehende Korrespondent Enttäuschung durchblicken³⁹:

Aliud ab eodem [Regensburg vom 28. Nov./8. Dez. 1653].

JN vnser Vechtischen Sache / die nur fast eintzig vnnd allein vff der solution des residui gestanden / stosset sichs jetzo wiederumb auffs newe / in dehme des Herrn Bischoffs von Münster vermuthlich gemachter Anschlag [Angebot] vff 100000 Flor. [Gulden] so er allhie zuerlegen / vnd also damit die Restanten abzutragen Hoffnung gemacht / Krebsgängig worden / dahero er entschlossen innerhalb 2. oder 3. Tagen / vnerwartet der solution, als welche entweder zu Franckfurt oder Hamburg geschehen sol / von hinnen ab vnd nach seinem Stifft zuverreisen. Jmmittelst verbleibet man Schwedischen theils in Possession biß zu endlicher Abtragung der Restanten / auff welchem fall alsdann die vnefehlbare Evacuation folgen wird.

Da kommt plötzlich Hilfe von unerwarteter Seite⁴⁰, so daß der Bischof noch ausharrt:

Regensburg vom 28. Novemb. / 8. Decemb. [1653]

DJe Vechtische Sache / welche der Spanische Ambassadeur mit Vorstreckung eines Stück Geldes nicht wenig befördert haben sol / bestehet nunmehr vff der Execution / gestalt dann deßwegen jhre Fürstl. Gn. von Münster den 23. dieses [Monats] schon ein ansehnliches Banquet gehalten. [...]

Und so sieht es jetzt wieder freundlicher aus⁴¹:

Regensburg vom 8. Decemb. [1653]

[...] *Die Vechtische Evacuations-Tractaten / nach welchem Schluß des Herrn Bischoffs von Münster Fürstl. Gn. zu verreisen willens / stehen in guten Terminis: [...]*

Wirklich? Das Zwischenhoch ist schnell verflogen, als man die wahre Intention des spanischen Gesandten durchschaut⁴²:

Regensburg vom 1. 11. Decemb. [1653]

[...] *Die Vechtische Evacuation Sache ist zwar jüngst berichteter massen in guten Terminis gestanden / dörffte aber nunmehr de novo in stecken gerathen / dann ob wohln der Spanische Ambassadeur zu desto schleuniger Liberirung ermelter Vestung 100000. Reichsthaller herzuschuessen sich anerbotten / hat er doch dagegen die Vestung Kloppenburg zu seiner Versicherung vnd Vnterpfand wieder begehret / dannenhero man dißfals bedencken getragen / ob man anstatt der Schwedischen noch andere Völcker dem Reich auffbürten solte / vnd ob es nicht practicabler, jhn vmb so viel mehr als diese / zu abtragung der hinterstelligen Schwedischen Satisfaction Gelder in der Vecht ad interim zulassen. [...]*

Aber man gibt sich weiterhin Illusionen hin und geht noch im Dezember davon aus, daß die Evakuierung Vechtas Anfang Januar erfolgen kann. Etwas hat der Bischof von Münster immerhin erreicht⁴³:

Regensburg vom 5.15.Decemb. [1653]

[...] *Jn der Vechtischen Sache ist auff von dem Herrn Bischoff zu Münster für [vor] seiner abreise hinterlassenes Memorial bey gehaltenen re: vnd correlation nachgehends beschlossen worden / 1. solten durch die Stände die bewilligte zwey drittheil schleunigst in die Lagstätte verschaffet werden. 2. Protestireten die jehnigen / so jhre quotam [Quote] erleget / daß sie künfftig weder zur Evacuation der Vecht / noch zu Vnterhaltung der Guarnison zu Contribuiren schuldig seyn wollen / vnd 3tens möchten die morosi gewertig seyn / daß alle Vngelegenheit / so deßwegen zubefahren [zu erwarten] / jhnen auff den Halß wachsen würde. Es wird aber die Evacuation sehr schwer fallen / weiln die Herrn Schwedischen darauff beharren / daß allein an denen Vnterhalts-Geldern / deren Ersetzung der Bischoff zu Münster eyfferig suchet / jhnen annoch vff 80000. Reichsthl. aussteht. Jhre Fürstl Gn. seynd wegen Erklärung dero Vnterthanen / daß jhnen die grosse Spesen länger zuertragen vnmöglich / von hinnen abgereiset.*

Der Bischof sieht es realistisch: Wie kann man erwarten, daß die Schweden Vechta räumen, solange die Reichsstände offenbar auf Zeitgewinn aus sind und die Zahlungstermine immer weiter aufschieben⁴⁴?

Regensburg vom 9.Januarij [1654].

[...] *Jn der Vechtischen Sache haben zwar die Stände vor längst ein Reichs-Conclusum gemacht / darinnen Sie zur endlicher Erledigung dieser Sache anfänglich zwar den 15. oder 16. Octobris / hernach mahl den 15. oder 16. Novembris styl. nov. peremptoriè [tod-sicher] angesetzt / in welcher Zeit dann die zur redemption [Rück-*

kauf] *der Vecht destinirte Gelder aus dem Reich collegiret [gesammelt] / die Restanten abgetragen / vnd die Vestung evacuirt werden / vnd Sie die Stände hingegen zu keinem fernern Vnterhalt weiters mehr gehalten werden solten. Es ist aber noch nichts würcklich hierauff erfolgt.*

Hier ist eine weitere Denkpause angezeigt. Daß der Bischof von Münster auf die Rückgabe Vechtas drängt, ist verständlich, denn nachdem „Coesfeld und Bevergern befreit waren, stellte Vechta die letzte Festung dar, in der eine fremde Besatzung innerhalb der münsterschen Grenzen lag. Von ihr aus beherrschten die Schweden praktisch das ganze Niederstift“, ganz „abgesehen davon, daß die monatlichen Unterhaltsgelder für die Garnison, zu denen Münster, Osnabrück, Paderborn ... beitrugen, eine ständige und erhebliche Belastung der Staatskasse darstellten“⁴⁵.

Welches Interesse aber haben die zur Zahlung verpflichteten sieben Reichskreise an Vechta? Den Schwaben liegt mehr an der Räumung Frankenthals durch die Spanier als am Abzug der Schweden. Und die ausgebluteten und finanziell erschöpften deutschen Lande und ihre politischen Gremien haben keine Eile, angesichts ihrer eigenen großen Sorgen auch noch ein „Notopfer Vechta“ aufzubringen. So lassen sie sich Zeit, denn Zeit bedeutet für sie eben nicht verlorenes Geld.

Ein weiteres Jahr ist verstrichen mit leeren Beschlüssen, die zu nichts führen, weil die Zahlungsmoral zu wünschen übrigläßt. Die Reichstaler sind zwar Silbermünzen, doch setzen wir einmal Gold mit Geld gleich, dann trifft das Goethewort hier zu: „Nach Golde drängt, / Am Golde hängt / Doch alles!“ Kein Wunder also, daß ohne Bares nichts vorangeht⁴⁶:

Regenspurg vom 21.31.Jan. [1654]

[...] vnd weiln auch die Entrichtung der restirenden Satisfactions Gelder biß dato annoch nicht völlig geschehen / vnd also die Evacuation des assecuration Platzes der Vestung Vecht nicht erfolgen mögen: Als[o] haben die gravirten Stände abermahls ein Memorial eingegeben / darinne sie bitten / die Restanten zu gebührlichen Entrichtung jhres nechstendes anzuhalten / vnd hierdurch gedachte Evacuation desto schleuniger zu befördern. [...]

Dazu schiebt der Korrespondent eine weitere Erläuterung nach⁴⁷:

Regenspurg vom 23.Jan.2.Febr. [1654]

DJe Vechtische Sach / welche ein geraume Zeithero / vnnd fast seyde des Bischoffs von Münster Abreisen / gantz danieder gelegen / ist nunmehr wieder seyde der Herrn Commissariorum letzt eingegebenem Memoria-

le herfür genommen worden. Worauff gleich die mit der Vechtischen Verpflegung würckliche travirte [soll heißen: gravierte = belastete] Stände mit einer weitläuffigen Schrifft an Chur: Fürsten vnd Stände eingekommen / worinnen zwar unterschiedliche Vorschläge enthalten / umb dieser Sachen dermahleins jhre abhelffliche Maß vnd Richtigkeit zugeben: Es haben es aber die Stände bey denen vorigen conclusis, so hierinnen bereits vor diesem ergangen / lediglich nochmahls bewenden lassen / wollen sich auch ausser der bereits bewilligten zwey drittheil Vechtischer Verpflegungs-Gelder zu keinem weitem Beytrag verstehen / unnd möchten sich die gravirte ex mora [die durch Verzug Belasteten] jhres zugezogenen Schadens an den morosis erholen.

Die Verpflichtungen werden nur hin und hergeschoben, und ungeachtet dessen setzt man unverdrossen Räumungstermine⁴⁸:

Regensburg vom 6.16.Dito [März 1654].

JN der Vechtischen Sache ists nunmehr so weit kommen / daß man beederseits anheute einen Terminum evacuationis & solutionis peremptoriè [Räumungs- und endgültigen Zahlungstermin] bestimet / welcher da sein wird der 5.15.Aprilis schierst [nächst] kommand. [...]

Was gibt solcher bislang immer enttäuschten Hoffnung Nahrung? Es sind die Bemühungen des Bischofs von Münster im Hintergrund, von denen die Presse allerdings nichts erfährt: Als „der Fürstenrat das letzte Drittel der vechtischen Verpflegung bewilligte, ... konnte dem schwedischen Kommissar Hoffstetter mitgeteilt werden, daß die Gelder am 15. April bereitlägen und die Räumung also vor sich gehen könne. Er lächelte zwar ungläubig, ließ es aber bei dem Termin bewenden.“⁴⁹ Und so verkündet denn die Zeitung wohlgemut⁵⁰:

Aliud ab eodem [Regensburg vom 2.12.März 1654].

[...] So ist männiglich auch nun in der guten Hoffnung / daß die Vechtische Sache mit ehistem jhre Richtigkeit erlangen werde.

Und dann folgt wenig später die Bestätigung⁵¹:

Regensburg vom 23.Dito [März 1654].

Gestern ist es wegen der Vecht in so weit richtig worden / daß der Orth den 15. Aprilis nechstkünfftig evacuiert werden sol. [...]

Was macht es da schon, daß sich der Termin unversehens ein wenig verschiebt?⁵²

Aliud ab eodem [Regensburg vom 9.19.März 1654].

[...] man ist [... in] der Vechtischen Sache zusammen kommen / gestalt

dann diese bald richtig / auch allbereit in eventum [zum Ergebnis] zu evacuation solchen Platzes der 25. Aprilis benennet vnnd angesetzt ist / wann nun mittlerer zeit die rückständige Gelder / wie man dann nicht anders Hoffnung hat / eingebracht werden / ist kein zweiffel / es werde die Einräumung gedachten Platzs auff angesetzten Tag jhren fortgang erreichen / [...]

Und nun verlagert sich allmählich der Schauplatz nach Nordwesten⁵⁴:

Aliud ab eodem [Regensburg 16.26.März 1654].

[...] Herr Commissarius Hoffstätter wird ehister Tagen von hier sich erheben / vnd mit der Vechtischen Guarnison wegen jhrer Verpflegung liquidation zulegen. Dafern nur mittelst solcher Zeit die hinterstelligen Satisfactions- vnd VerpflegungsGelder zusammen gebracht werden / ist kein zweiffel / es werde gedachte Evacuation so dann auch jhren fortgang erreichen. [...]

Von bischöflicher Seite wird alles getan, um endlich ans Ziel zu gelangen⁵⁴:

Münster in Westphalen vom 10.April. [1654]

NACHdem newlich zu Regensburg zur Vechtischen Evacuation der Terminus auff den 15. dieses bestimmt worden: So haben Jhre Hochfürstl. Gn. zu Münster sich eusserst dahin bearbeitet / daß die zu besagtem Regensburg liquidirte Satisfactions vnd VerpflegungsRestanten beysammen gebracht werden möchten / daher dann nunmehr allein des Königl. Schwedischen Ober-Commissarij Herrn Hoffstätters ankompst [Ankunft] verlänglich allhie erwartet vnd verhoffet wird / es werde an Königlicher Schwedischer seiten solcher Terminus gleichmässig beobachtet werden.

Und nun geht es tatsächlich entscheidend voran, wenn auch der vorgesehene Räumungstermin nicht mehr eingehalten werden kann⁵⁵:

Münster vom 17. Aprilis [1654].

DER Königl. Schwedischer KriegsCommissarius Hoffstätter von Kuhnberg ist verlitten Sonntag umb Mittag allhier angelanget / worauff man noch selbigen Tags die aus dem OberRheinisch: Cräyß restirende Schwedischen SatisfactionsGelder zu bezahlen einen anfang gemacht / vnd damit dergestalt verfahren / daß Jhre Fürstl. Gn. allhie nunmehr die völlige vorgemeldte OberRheinische Cräyß Restanten / so sich ad 135968. Reichsthaler belauffen / wie schwer es Jhro auch gefallen / völlig entrichtet / gestalt derselben dann auch die original Quitung außgeantwortet / vnnd man anjetzo in arbeit begriffen ist /

wegen rückstehender Verpflegungs-Restanten gegen morgen Richtigkeit zu machen / vnd das gantze Werck dergestalt außzuarbeiten / damit in anfang künfftiger Wochen die Evacuation dero Vestung Vechte geschehen / vnd dadurch das gantze Reich des bißhero getragenen VerpflegungsLasts befreyet werden möge.

Alle das Jahr über genannten Termine entsprachen reinem Wunschenken. Jetzt aber gewinnen die genannten Daten endlich realen Gehalt, wenn sie sich auch nicht auf den Tag genau verwirklichen lassen⁵⁶:

Münster vom 24.Dito [April 1654].

In continuation meines jüngsten [Berichts] unverhalte hiemit / wie daß nicht allein der Schwedischen Militie Satisfaction / sondern auch die Vechtische VerpflegungsRestanten völlig entrichtet seynd; Vnd ob man wol vermeinet / es würde darbey seine endliche Richtigkeit gehabt haben: so ist doch nachgehends ferner der freyen Reichs Ritterschafft rückstandt an vorgemeldter Schwedischer Militie Satisfaction / vnnd die lieferung der Gelder an sichere Oerther praetendiret [verlangt] worden / welches dann auch / damit es an nichts ermanglen möchte / so forth abgestattet vnd praestiret [verrichtet] worden / vnd ist darauff heut dato der KriegsCommissarius Hoffstätter von Kumburg von hier nach besagtem Vechte abgereiset. Sonst ist vorhero abgeredet / daß dieser Orth den 30. dieses evacuirt / vnnd deßwegen Geisel [Setzfehler: Geisel] gestellt werden sollen.

Die Schweden hätten, auf die vertraglichen Abmachungen pochend, noch weiter hinhalten können, zeigen aber schließlich guten Willen⁵⁷:

Delme[n]horst vom 4.Maij [1654].

Gester Abend umb 6. Vhr haben die Königl. Schwedischen dem Bischoff zu Münster die Vestung Vechte / ungeacht theils angewiesene Gelder annoch nicht würcklich bezahlet worden / gleichwol ubergaben. Die drein gelegene Guarnison hat jhr Quartier diesen Abend zu Gander[ke]see eine halbe Meil von hie mit guter Ordre genommen / sol morgen nach dem Hertzogthumb Bremen ferners ugebracht werden.

Das alles geschieht nur wenige Tage, bevor auch (Regensburg vom 18. Mai) das Ende des Reichstags gemeldet wird, in dessen Verhandlungen Vechta zum Dauerbrenner wurde. Die Schweden aber ziehen zunächst in Richtung Bremen, um dort weiter Druck auf die Stadt auszuüben. Erst im Herbst tritt auch dort Ruhe ein, wie berichtet⁵⁸:

Weserstrom vom 10.Dito [Okt. 1654].

Seyd dehme mit der Stadt Bremen getroffenem [Waffen-] Stillstand

seynd 250. Mann Schwedische Völcker nacher Wildeshausen / selbiges altes Schloß wieder zu repariren / vnd daselbsten Posto zufassen commandiret worden / vnd weiln solches den Münsterischen in der Vechte vnd andern nechstbelegenen Oerthern allerhand nachdencken machet: Als[o] fangen die in der Vecht / welcher Orth nunmehr mit Soldaten vnd Landvolck zimlich besetzt / jetzo an sich zuverstärcken / vnnd zur Defension sich zu präpariren / wiewol man sonst annoch von keinen Werbungen in selbigem Lande vernimmet / scheint die Stände nicht allerdings einig sein müssen / vnd dem Bischoffe die Werbungen gestatten wollen.

Und so ist schließlich in Vechta die alte Freund-Feind-Perspektive wiederhergestellt!

Über viele Jahre hin hat die Evakuierung Vechtas zunehmend die Presse und damit die Leser beschäftigt. Intention dieser Untersuchung war es, in groben Umrissen nachzuzeichnen, was man im Reich durch Zeitungslektüre über diesen Schwerpunkt der Friedens-Nachverhandlungen erfahren konnte. Die Korrespondenten konnten kein Insider-Wissen verbreiten, wußten wenig aus den politischen Geheimgesprächen und von den verborgenen Absichten der Verhandlungsparteien. Sie mußten sich ihre Kenntnisse am Tagungsort durch Kontakte zum Umfeld der Delegierten beschaffen. Ob sie dabei immer die reine Wahrheit erfuhren, steht dahin. Natürlich wurden über die Presse auch politische Ziele verfolgt; Belege dafür sind die Exekutions- und die Abreisedrohungen des Bischofs. Und die Korrespondenten waren auch nicht objektiv, oft ließen sie ihre Empfindungen und Hoffnungen in die Berichte einfließen. Aber krasse Fehlinformationen sind ihnen hier nicht nachzuweisen.

Eines erkannten die Korrespondenten jedoch sehr schnell, nämlich daß sich im Kern alles um das Geld drehte, das zur Ablöse für die Schweden beschafft werden mußte, das aber lange nicht zusammenkam. Und weil es sich um einen sehr hohen Betrag handelte und nicht nur um „Drei Groschen“, hielt das Verhandlungs-Marathon über viele Jahre an. Schließlich aber bestätigte sich die banale gereimte Weisheit:

Und so kommt zum guten Ende

Alles unter einen Hut.

Ist das nötige Geld vorhanden,

Ist das Ende meistens gut.

Anmerkungen:

- ¹ Die Straßburger „Relation“; s. Johannes Weber: Unterthenige Supplication Johann Caroli / Buchdruckers. Der Beginn polit. Wochenzeitungen im Jahre 1605. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. Jg. 38. 1992, S. 257-265.
- ² Dokumentiert bei Else Bogel u. Elger Blühm: Die deutschen Zeitungen im 17. Jahrhundert. Ein Bestandsverz. mit bibliographischen Angaben. Bd. 1-3. Bremen (3: München) 1971-85.
- ³ Z 9 nach der Signatur der „Deutschen Presseforschung“ an der Universität Bremen, der ich das Grundlagenmaterial für meine Arbeit verdanke. Diese Zeitung zählt drei Ausgaben je Nummer: Prima (in Signatur Pr. + Ziffer), die reguläre Ausgabe (Ziffer ohne Zusatz in Signatur) und Appendix (App. + Ziffer).
- ⁴ Gerd Dethlefs: Geschichte der Festung und Zitadelle Vechta. IV. Vechta im Dreißigjährigen Krieg 1622-1654. In: Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechta. Red. v. Wilhelm Hanisch u. Franz Hellbernd. Bd. 1. 1974, S. 275-284. Darin über die Nachverhandlungen nur wenige Zeilen auf S. 284.
- ⁵ Dazu Walter Barton: Die Schlacht von Altenoythe (Weihnachten 1623) und das Ende von Mansfelds Herrschaft in Ostfriesland als Medienereignisse ihrer Zeit. Oldenburg 1991 (Oldenburger Studien. Bd. 4). - Wolfgang Brünink: Der Graf von Mansfeld in Ostfriesland (1622-1624). Aurich 1957 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands. H. 34).
- ⁶ „Bericht durch Pommern“, Z 88 1636, Nr. 1. / 11. 9., S. 3. Diese Meldung erstmals vorgestellt von Walter Barton: „Außm Stiff Münster.“ Die Ämter Cloppenburg, Friesoythe u. Vechta in der Presse des 17. Jhdts. In: Oldenburger Jahrbuch. Bd. 90. 1990, S. 21-39, dort Nr. 18. Alle übrigen Zeitungsmeldungen werden jetzt erstmals wiedergegeben.
- ⁷ „Einkommende Wöchentliche Zeitungen“, Z 58 1641, Nr. 131, S. 1.
- ⁸ Z 9 1647, Nr. 21, S. 4. Da jetzt ausschließlich aus Z 9 zitiert wird, lasse ich im folgenden dieses Signaturelement weg.
- ⁹ Die zwei Daten zählen nach den beiden Kalendern der Zeit: das ältere nach dem Julianischen Kalender, verwendet in protestantischen Gebieten, das um 10 Tage jüngere nach dem katholischen Gregorianischen Kalender.
- ¹⁰ 1649, Nr. 20, S. 2-4.
- ¹¹ 1650, Nr. Pr. 8, S. 1f.
- ¹² 1651, Nr. 4, S. 4.
- ¹³ 1651, Nr. Pr. 6, S. 3f.
- ¹⁴ 1651, Nr. App. 18, S. 3f.
- ¹⁵ 1652, Nr. Pr. 12, S. 2f.
- ¹⁶ 1652, Nr. Pr. 23, S. 2.
- ¹⁷ 1653, Nr. 17, S. 2.
- ¹⁸ Wilhelm Kohl: Christoph Bernhard von Galen. Polit. Geschichte des Fürstbistums Münster 1650-1678. Münster 1964 (Veröffentlichungen der Histor. Kommission Westfalens. 18; Westfäl. Biographien. 3); darin Vechta S. 48-51.
- ¹⁹ 1653, Nr. 20, S. 2.
- ²⁰ 1653, Nr. 22, S. 2.
- ²¹ 1653, Nr. Pr. 29, S. 2.
- ²² 1653, Nr. Pr. 30, S. 1.
- ²³ 1653, Nr. 32, S. 2f.
- ²⁴ 1653, Nr. 33, S. 1.
- ²⁵ 1653, Nr. App. 32, S. 3.
- ²⁶ 1653, Nr. 34, S. 1.
- ²⁷ 1653, Nr. 35, S. 1.
- ²⁸ 1653, Nr. Pr. 36, S. 3.
- ²⁹ 1653, Nr. Pr. 37, S. 2.
- ³⁰ 1653, Nr. 37, S. 2.
- ³¹ 1653, Nr. 37, S. 3.
- ³² 1653, Nr. App. 37, S. 2.
- ³³ 1653, Nr. Pr. 38, S. 2f.
- ³⁴ 1653, Nr. 38, S. 2.
- ³⁵ 1653, Nr. Pr. 40, S. 2.
- ³⁶ 1653, Nr. Pr. 44, S. 3.
- ³⁷ 1653, Nr. Pr. 46, S. 2f.
- ³⁸ 1653, Nr. App. 48, S. 3f.
- ³⁹ 1653, Nr. 51, S. 2.
- ⁴⁰ 1653, Nr. 51, S. 1.
- ⁴¹ 1653, Nr. App. 51, S. 2.
- ⁴² 1653, Nr. Pr. 52, S. 2.
- ⁴³ 1653, Nr. 53, S. 4.
- ⁴⁴ 1654, Nr. Pr. 3, S. 1f.
- ⁴⁵ Kohl (s. Anm. 18) S. 48f.
- ⁴⁶ 1654, Nr. Pr. 6, S. 3.
- ⁴⁷ 1654, Nr. 6, S. 2.
- ⁴⁸ 1654, Nr. 12, S. 1.
- ⁴⁹ Kohl (s. Anm. 18) S. 51.
- ⁵⁰ 1654, Nr. Pr. 12, S. 3.
- ⁵¹ 1654, Nr. App. 12, S. 3.
- ⁵² 1654, Nr. Pr. 13, S. 2.
- ⁵³ 1654, Nr. Pr. 14, S. 2.
- ⁵⁴ 1654, Nr. Pr. 15, S. 3.
- ⁵⁵ 1654, Nr. Pr. 16, S. 3.
- ⁵⁶ 1654, Nr. Pr. 17, S. 3f.
- ⁵⁷ 1654, Nr. App. 19, S. 3.
- ⁵⁸ 1654, Nr. App. 41, S. 4.



Ordinari Diengstags Zeitung
Anno 1653.

Aus Venedig vom 11. Julij.

Dieser General Foscolo hat 17. Gallerien vnd 5. Schiffe / so mit Pulver /
Viores vnnnd Munition zu der Türckischen Armada noch Rhodie ge-
woilt / hinweg genommen / vnnnd thuet ober das dieselbe in 127. Seege-
stark annoch daselbsten in dem Canal blocquiret halten. Die Französische
vnd Savoyische Armeen stehen annoch zu Lonch vnweit Asti. Die Spanische
aber / bey welcher der Mayländische Gouverneur ankommen / der off der Her-
zogs von Mantua begehren ehliche Volcker in Rosignano geleyet / vmb Casal
dardurch desto mehr zu versichern / zwischen Trino vnnnd Casal den Po in der
mitten habend.

Regenspurg vom 29. Junij / 9. Julij.

Nachdem die Proposition längst berichteter massen publiciret / ist ; war
darauff den 23. 25. vnnnd 28. dieses Rath gehalten worden / auffser den
preliminaribus consultationum aber / quo ordine & modo selbige
anzufangen : Item wie die Deputationes so wol ordinariæ als extraordi-
nariæ comitiorum bey den re- & correlacionibus bey Hinterbringung der
conclusionum ad Cæsar : Majestat : bey dem Supplicationis-Rath vnd andern
Reichstags Verrichtungen anzuordnen sein möchten / nichts weiters vorgesal-
ten / ohn das darbey gleichwol die Lothringisch. Rechtliche vnnnd Cammerger-
riches Sache in consideration gekommen / dergestalt daß selbige inter maxi-
mas per Deputatos primum tractandas seyn solten. Die Erönnung die
Röm. Käyserin wird ehstens für sich gehen. Den 25. hucus ist Chur-ERIC per
Posta von hinnen abgereiset / vnd hat den Reichstag quitiret. Heute thuet Chur
Hendelberg dergleichen / gehet zu anfangs vff Augspurg / seine Gemählin abzu-
holen / vnd von da vff Hendelberg.

prima von No. 30.

Alind

Abb. 1: Die Hamburger „Ordinari Diengstags Zeitung“, Nr. Pr. 30 von 1653, Titelblatt.

**Wochentliche Donnerstags Zeit-
ung Anno 1653.**

Aus Venedig vom 8. Augusti.

Unsrer General Foscolo helt die Türckische Armada in 2. Schädlen der Insel Rhodis annoch bloquiret / hat in deren einen 2. alte Schiff mit Steinen versenden lassen / solchen unschiffbar zu machen. Der Herzog von Mantua ist / weiln sein Junger Prinz wieder genesen wieder nach Casal verreisert. Die Savoyisch: vnd Französische Armeen liegen seho zu Rocca di Arasso vnd Monberello vnweit von Alessandria / vnd Spanischen zu Portacomuni vnfern von Äst.

Regensburg vom 1. u. 2. Dito.

Uns des Königl. Französische Herrn Ambassadeurs Mons: de Mautort anbringen sein mag / kan man annoch nicht eigentlich vernemen. Diese Woche werden Ihre Käyserl. Majest. von binnen auffbrechen / vnd dero vorhabende Reise nach München / Augspurg vnd Passaw fortsetzen. Die gesambten Stände haben auff das jüngst denen Reichs Ständen insinuirte Käyserl. Decret vmb dieser Endigung des Reichstags zur Resolution geben / daß es vnmdglich mit den nothwendigsten Geschäften vor dem September zu ende zugelingen / wann Ihre Käyserl. Majest. alhier ja so lang nicht verziehen könten / so beethen sie vntrühängst an dero Stelle qualifizierte Personen zu substituiren. Indessen wollen jedoch ChurMäynß dero eigenen erbieten noch biß zu ende verkleiben. Den 27. passato hat man in puncto des Rechtlichen Wesens den OberRheinischen Erähß vorgehabt / vnd anfangs gleich obeternommen / das ehliche Stände in demselben die Original Quittungen / auff welche jedoch die Herrn Schwedische so stark tringen / vnd in ermanglung der selben die Restung Rechte durchaus nicht Evacuiren wollen / auch andere Ständ die ihrige einbracht / nicht eingeschicket. Als obiges passirt / haben ChurMäynß /

N. 34.

Cöln

Abb. 2: Die Hamburger „Wochentliche Donnerstags Zeitung“, Nr. 34 von 1653, Titelblatt.

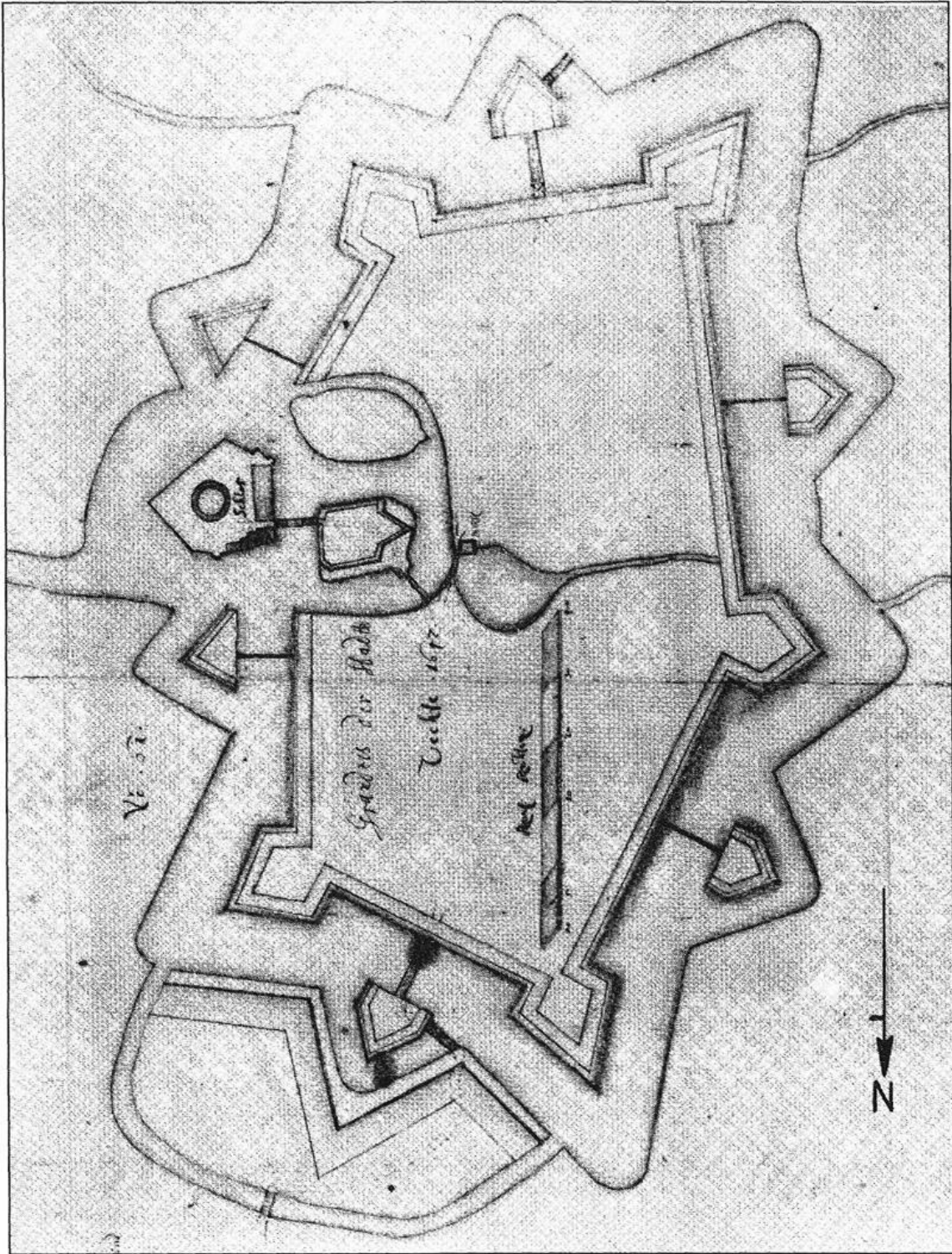


Abb. 3: Grundriß der Festung Vechna 1647, z. Zt. ihrer Eroberung durch die Schweden (aus: Willy Kohl, *Vechna unter münsterischer Herrschaft*, dort Abb. 8, in: *Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechna*, Bd. 1).

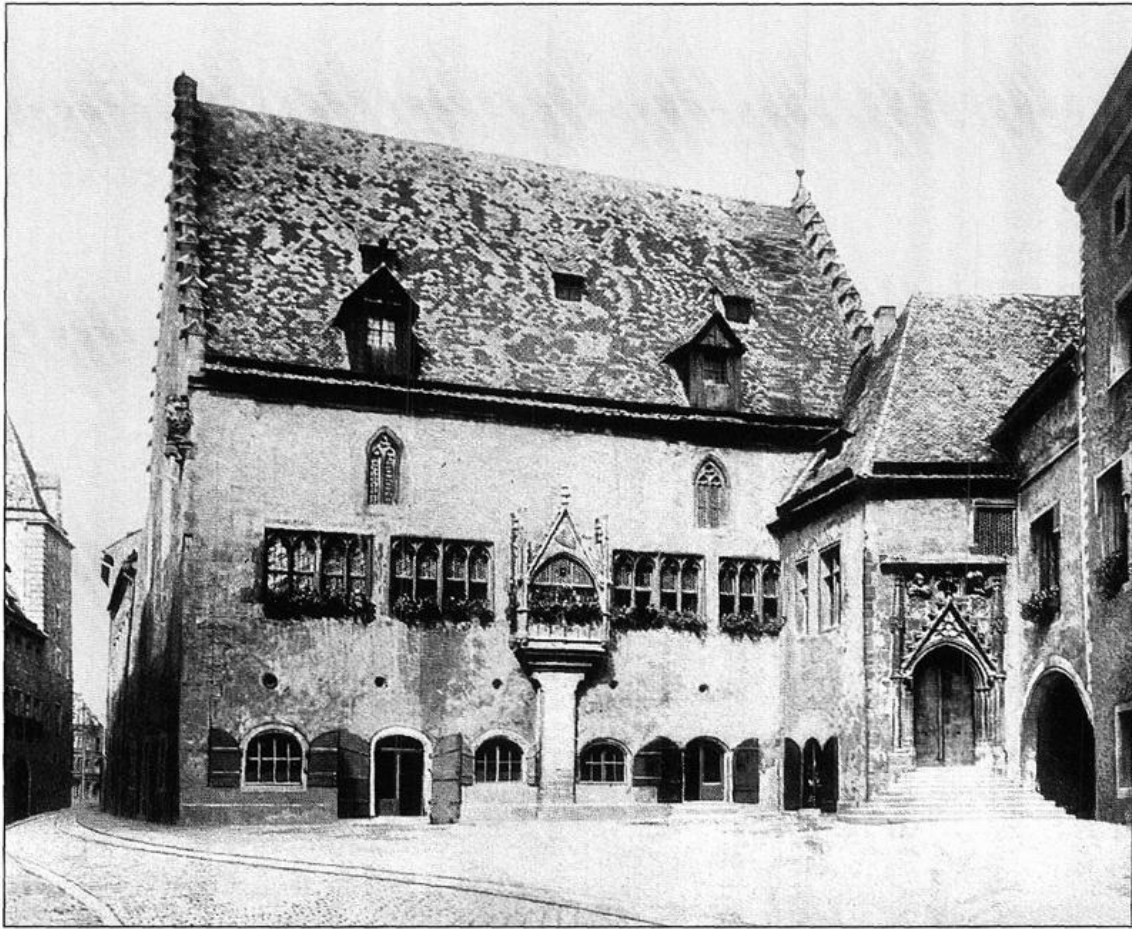


Abb. 4: Im alten Rathaus zu Regensburg entschied sich das Geschick Vechtas. Es wurde erbaut in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und erweitert im 15. Jahrhundert; das Erdgeschoß diente früher als Markthalle, der niedrige Flügel (rechts) wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts an Stelle einer Freitreppe angebaut. Im ersten Obergeschoß befindet sich noch heute der große Saal mit der geschnitzten Balkendecke von 1408, in dem von 1663 bis 1806 der „immerwährende Reichstag“ tagte.

Reinhard Karrenbrock

Ein unbekannter Putto aus der hochbarocken Ausstattung der St. Viktor-Kirche in Damme

Sic transit gloria mundi

Die Inneneinrichtungen nahezu aller zumeist noch aus der Romanik oder der Gotik stammenden Kirchen des Oldenburger Münsterlandes¹ wurden in nachmittelalterlicher Zeit, barocken Vorstellungen entsprechend, weitgehend neu gestaltet, wobei sich - auch wenn ein Großteil dieser Kirchenneuausstattungen inzwischen wieder entfernt wurde - noch heute mehrere Phasen voneinander unterscheiden lassen. Eine erste, um 1660 einsetzende Phase läßt sich mit den katholischen Erneuerungsbemühungen des münsterschen Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen in Verbindung bringen, der die Errichtung neuer Kirchengebäude und die Erneuerung des Inneren der vorhandenen Kirchen nachdrücklich förderte; als Künstler kann in diesem Zusammenhang besonders der in Rheine ansässige Bildhauer Bernd Meiering genannt werden, der für seine Arbeiten, insbesondere auch im Niederstift Münster, durch den Bischof tatkräftige Unterstützung erfuhr.² Eine zweite Neuerungsstufe fand in den Jahren um 1700 statt, als in den Kirchen des Landes große, hochbarocke Altaraufbauten erstellt wurden, deren Anfertigung zunächst einzelnen münsterschen Künstlern - wie Georg Dollart oder Wilhelm Heinrich Kocks -, später jedoch, bis in die sechziger Jahre des 18. Jahrhunderts hinein, vornehmlich den verschiedenen Mitgliedern der Bildhauerfamilie Jölle mann übertragen wurde. Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts wurden die zentralen Kirchen im Niederstift erneut - nun im Sinne eines sämtliche Ausstattungsstücke umfassenden, spätbarocken Gesamtzusammenhangs - vollkommen neu „eingekleidet“. Dies ist heute noch in den Kirchen in Cloppenburg und Vechta sowie, in besonders erlesener Qualität, in der Gymnasialkirche in Meppen erfahrbar. Als bevorzugter Künstler dieser dritten Phase kann der münstersche Bildhauer Johann Heinrich König genannt werden, dem unter anderem die Neuausstattungen der katholischen Kirchen in Cloppenburg, Vechta, Visbek und Molbergen anvertraut wurde.³